



«fit4future» Input April 2020

«fit4future» Spotlight:

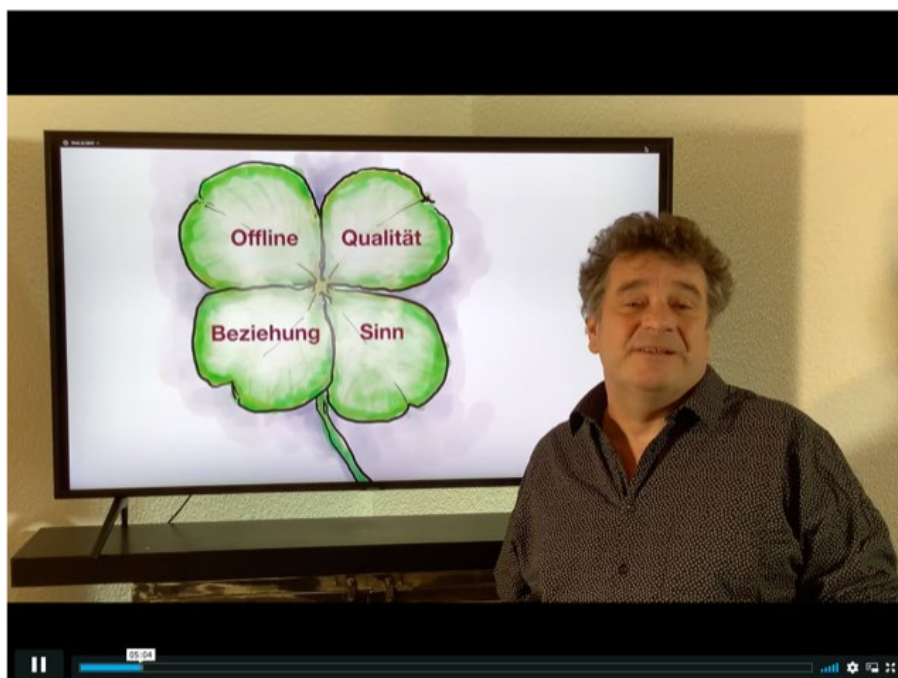
Joachim Zahn, Projektleiter und Medienpädagoge beim Verein [zischtig.ch](https://www.zischtig.ch) im
«fit4future» Interview

«fit4future»:

Gerade in diesen Wochen des Ausnahmezustandes, in denen die Kinder nicht zur Schule können, führt das Thema Medienkonsum in vielen Familien zu Streit. Was empfehlen Sie den Eltern?

Joachim Zahn:

Natürlich darf es mal mehr Bildschirm sein. Mehr Medienkonsum schafft aber auch Unzufriedenheit. Vier Dinge sind zu unternehmen: Erstens braucht es die bewusste Suche nach Offline-Aktivitäten. Die Ideen müssen gelistet werden. Zweitens müssen wir die Mediennutzung von der Qualität her planen. Neben dem Konsum braucht es Kreativität, Auseinandersetzung und Beziehungspflege. Drittens müssen wir fragen, wie wir das Zusammensein in der Familie gestalten. Damit wir nicht vor die Medien flüchten müssen. Viertens müssen wir nach der «sinnhaften» Mediennutzung fragen. Gibt es zu viele Corona-Nachrichten? Gibt es neue Plattformen für mein solidarisches Handeln?





«fit4future» Input April 2020

«fit4future»:

Haben Sie grundsätzliche Tipps, wie sich Zuhause Regeln oder Vorstellungen bezüglich Bildschirmkonsum durchsetzen lassen?

Joachim Zahn:

Kinder spüren, mit welcher Haltung wir antreten. Geht es um eine Verteufelung der Medien und ums Siegen, so sind härteste Konflikte vorprogrammiert. Es gibt auch eine gelassene Klarheit: «Es ist mein Job dich vor den Machenschaften der Digitalfirmen zu schützen. Darum gibt es da eine Grenze, die nicht verhandelbar ist.» Ausserdem: Statt Mediennutzung zu vermeiden ginge es oft eher darum, das Offline-Spiel zu ermöglichen oder attraktiver zu gestalten.





«fit4future» Input April 2020

«fit4future»:

Eine weitere Herausforderung für Eltern: Die kleineren Kinder wollen dieselben Sendungen sehen, die gleichen Games spielen wie die älteren Geschwister. Was raten Sie in diesen Fällen?

Joachim Zahn:

Mit allen Mitteln für Klarheit zu sorgen. Planen Sie in einem Raster, wer in welchem Alter an welches Gerät darf, welche Apps verwenden und was tun darf. Hängen Sie diese Aufstellung für alle gut sichtbar auf. Verweisen Sie bei jeder Anfrage auf diese Festlegung. Setzen Sie sie proaktiv um. Wenn da steht, dass die Tochter im 5. Schuljahr ein Handy bekommt, dann wird das von den Eltern angegangen und umgesetzt. Auch das macht klar: Die Vorgabe gilt. Je klarer man ist, um so weniger Diskussionen hat man.

	Sommer 16	Sommer 17	Sommer 18	Sommer 19	Sommer 20
Maria	Ab Sommer 16 Familientablet begleitet + CD	Pod (Götts)	+ fragFRN + minecraft + 2 Spiele nach Wahl	Noch kein Social Media + freema mit Eltern + Roblox + 2 Spiele nach Wahl + Duck Duck Go	+ WhatsApp + Tik Tok + Snapchat
Lina	Zusammen Fika, Kamera, Zeichnen und ausgewählte Sendungen auf Telenor 2 h / Woche Tonibox auch mehr	Familientablet begleitet + Tonibox	Pod (Götts)	Handy (alles Mama, PP)	
Max	Zusammen Fika, Kamera, Zeichnen und ausgewählte Youtube 2 h / Woche Tonibox auch mehr	Spotify, Youtube (zusammen) Schnitz, Mikrofon, 3 Spiele nach Wahl, 4 h / Woche Tonibox auch mehr	+ fragFRN + minecraft + 2 Spiele nach Wahl	Noch kein Social Media + freema mit Eltern + Roblox + 2 Spiele nach Wahl + Duck Duck Go	+ WhatsApp + Tik Tok + Snapchat
			Familientablet begleitet	Pod (Götts)	
			Zusammen Fika, Kamera, Zeichnen und ausgewählte Youtube 2 h / Woche Tonibox auch mehr	Spotify, Youtube (zusammen) Schnitz, Mikrofon, 3 Spiele nach Wahl, 4 h / Woche Tonibox auch mehr	+ fragFRN + minecraft + 2 Spiele nach Wahl
			PP = Prozed (Gemäss Ratschlag zuechtig.ch / langfristig günstiger)		



«fit4future» Input April 2020

«fit4future»:

Es ist wahrscheinlicher eine Onlinesucht zu entwickeln als Opfer von Cybermobbing zu werden. Wie können Eltern Ihre Kinder vor Onlinesucht und weiteren Störungen schützen.

Joachim Zahn:

Was schon lange klar ist: Das wilde Spiel mit Gleichaltrigen hilft den Kindern bei der Reifung des Gehirns und beim Erlangen von Selbst- und Sozialkompetenz. So gesehen: Lassen Sie das freie Spielen draussen zu oder schaffen Sie entsprechende Möglichkeiten. Ausserdem helfen klare, konstante und recht stabil eingehaltene Medienregeln. Leider wird das Wort «Regeln» oft negativ bewertet. Jedoch: Regeln geben Sicherheit. Und werden die Regeln bewusst gewählt, so sind damit gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen mit digitalen Medien geschaffen (geschaffen (mehr auf zischtig.ch))

